

# Pressemitteilung

21. November 2023

## **Rede von Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Anselm Kiefer am Dienstag, 21. November 2023 in der Reithalle Rastatt**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts ist die höchste Auszeichnung, welche eine Stadt laut der Gemeindeordnung zu vergeben hat. In dieser steht geschrieben, ich zitiere aus Paragraph 22, Absatz 1 der Gemeindeordnung: „Die Gemeinde kann Personen, die sich besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht verleihen.“

Demnach ist es auch für die Stadt Rastatt die höchste und somit bedeutendste Auszeichnung, die ich als Oberbürgermeister heute in diesem Rahmen feierlich Ihnen, Herr Kiefer, verleihen und überreichen darf. Und diese Ehre einer persönlichen Verleihung ist etwas ganz Seltenes.

Mir wurde die Verleihung dieser Ehrung in den vergangenen 16 Jahren meiner Amtszeit nur einmal zuteil und zwar an Gunter Kaufmann, der heute leider zu seinem großen Bedauern terminlich verhindert ist. Ich freue mich sehr, dass ich als eine meiner letzten Amtshandlungen als Oberbürgermeister heute diese außergewöhnliche Auszeichnung unserer Stadt vergeben darf. Vielleicht fragen sich einige von Ihnen: Was hat denn Anselm Kiefer mit der Stadt Rastatt zu tun, wo er doch ein weltbekannter und renommierter Künstler ist und gar nicht mehr in Rastatt wohnt?

Nun, Herr Kiefer ist nicht nur ein waschechter Badener, geboren in Donaueschingen. Nein, Sie sind auch im Jahr 1951 mit Ihrer Familie nach Ottersdorf gezogen, wenige Jahre später nach Niederbühl und legten 1965 am traditionsreichen humanistischen Ludwig-Wilhelm-Gymnasium Ihr Abitur ab.

Von Ihrem Vater, dem Kunstpädagogen Albert Kiefer, wurde Ihnen das „Kunstgen“ quasi in die Wiege gelegt. 1962 gewannen Sie ein von der Jean-Walter-Stiftung ausgelobtes Reisestipendium. Manche ihrer Schulkameraden werden sich noch erinnern: Das nutzten Sie für eine Studienreise durch die Niederlande, Belgien und Frankreich zum selbst gewählten Thema „Auf den Spuren Vincent van Goghs“. Für die vorgelegten Arbeiten erhielten Sie anschließend den Jean-Walter-Preis. Nach Abschluss Ihres Kunststudiums in

Karlsruhe – in der Außenstelle der Karlsruher Kunstakademie in Freiburg fanden Sie zur Malerei – begaben Sie sich in die große weite Welt.

Das Aufwachsen an der Grenze zu Frankreich hat Sie sehr geprägt. Ich darf Sie selbst zitieren, Herr Kiefer: *„Der Rhein war für mich zwar immer eine Grenze, aber auch eine Idee: Die Idee von dem, was wohl auf der anderen Seite wäre. Ich habe die Lichter gesehen und mich gefragt, was ist da wohl? Für mich war das wie das gelobte Land.“*

Vielleicht war dies für Sie auch der Beweggrund, sich schlussendlich in Frankreich in Barjac und später in Ihrem „Wohlfühlort“ Paris niederzulassen und Ihrer Kunst weiter nachzugehen. Und das mit großem Erfolg! Sie gehören zur ersten Generation deutscher Künstlerinnen und Künstler, die sich mit der Frage zur Identität und Nation nach Krieg und Holocaust auseinandersetzten.

Bei der Verleihung des Deutschen Nationalpreises in Berlin in diesem Jahr, an der ich teilnehmen durfte, sagte Bundeskanzler Scholz über Sie: *„Der 1945 in Donaueschingen geborene Kiefer hat sich wie kaum ein anderer bildender Künstler um die Aufarbeitung und das Freilegen deutscher und europäischer Geschichte verdient gemacht.“*

Besser könnte ich es auch nicht ausdrücken. Claudia Roth sagte im Februar dieses Jahres bei der Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern:

*„Anselm Kiefer ist auch ein umstrittener Künstler. Das würde er auch für sich selbst in Anspruch nehmen. Laut und unbequem hat er gegen das Vergessen gekämpft.“* Und das hat er über Jahre und Jahrzehnte getan.

Heute ist Anselm Kiefer in Deutschland und der ganzen Welt ein gefeierter Künstler. In der internationalen Kunstszene gelten Sie, verehrter Herr Kiefer, als einer der bekanntesten, erfolgreichsten und bedeutendsten Künstler nach dem Zweiten Weltkrieg und der Gegenwart. Wim Wenders beschreibt Sie so: *„Das ist ein Maler, wie es keinen anderen auf der Welt gibt. Der hat vor nichts Angst, und der malt alles. Er malt das Weltall, und er malt unterirdisch, und er malt Natur, und er malt Mythen und Geschichten. Er ist ein Universalgenie.“*

Ihre Werke schmückten und schmücken die bedeutendsten internationalen Kunstausstellungen – documenta 6, 7 und 8, Biennale von Venedig (Deutscher Pavillon 1980). In zahlreichen Museen Europas, Japans und der Vereinigten Staaten von Amerika haben Sie bereits ausgestellt. Das Centre Pompidou in Paris widmete Ihnen von Dezember 2015 bis April 2016 eine große Werkschau. Im Kunstkompass der 100 weltweit gefragtesten Künstler der Gegenwart befinden Sie sich unter den ersten zehn.

Eines muss ich an dieser Stelle betonen: Mich hat Ihr künstlerischer Werdegang zutiefst beeindruckt. Und nicht nur mich, sondern auch unseren Gemeinderat. Das muss Ihnen erst einmal jemand nachmachen! Was schwer werden dürfte.

Kein Wunder also, dass der Filmemacher Wim Wenders, ein guter Freund von Ihnen, seinen neuen 3D-Film „Anselm – Das Rauschen der Zeit“ Ihrem Schaffen gewidmet hat. Walli Müller vom NDR schreibt zu diesem Film: *„Ihm (Wim Wenders) gelingt es mit diesem Film, im wahrsten Sinne Augen und Ohren zu öffnen. Denn auch die Musik ist außergewöhnlich: Der junge Komponist Leonard Küßner (Offenburg) hat die Kiefer prägenden Paul-Celan- und Ingeborg-Bachmann-Gedichte kongenial vertont. "Anselm - Das Rauschen der Zeit" ist keine biografische Künstler-Dokumentation, sondern eine fast reine Werkschau. Und genau dieses Weniger - plus 3 D-Brille - ist so viel mehr.“*

Ein wirklich bemerkenswerter Film! Verehrtes Publikum, ich kann Ihnen den Film nur wärmstens empfehlen. Wenn sie ihn noch nicht gesehen haben sollten: Dieser Kinofilm läuft jetzt ab Donnerstag, 23. November, für eine Woche exklusiv in Rastatt. Und zwar in 2D und in 3D. Möglich gemacht hat das Marc Maier vom Forum Kino, der heute leider nicht persönlich anwesend sein kann. Dennoch möchte ich ihm an dieser Stelle herzlich dafür danken, dass er das in Rastatt ermöglicht hat.

Bei der Vorbereitung auf heute habe ich auch einen Filmausschnitt mit dem Schriftsteller Ferdinand von Schirach gesehen, wo Sie gesagt haben: *„Wenn wir (die Künstler) arbeiten, gehen wir immer auf die Erfahrung der Kindheit zurück. Transposition aus der Kindheit.“*

Vielleicht beruht darauf Ihre persönliche Verbundenheit zu Rastatt, zu Ottersdorf. Dort, in Ihrem „Elternhaus in Ottersdorf“, der ehemaligen Schule, wo auch die Lehrer mit ihren Familien wohnten, schaffen Sie gerade ein Museum als Studien- und Wirkstätte junger Künstlerinnen und Künstler. Ein Eröffnungstermin steht leider noch nicht fest. Soweit ich informiert bin, soll es jedoch im nächsten Jahr fertig werden.

Für uns in Rastatt sind Sie, Herr Kiefer, der berühmteste Bürger unserer Stadt im 20. und aktuell im 21. Jahrhundert. Sie sind sicher der bedeutendste Schüler unseres Ludwig-Wilhelm-Gymnasiums. In Besitz der Stadt Rastatt befinden sich derzeit drei Werke von Anselm Kiefer:

-> Wege der Weisheit: Die Hermanns-Schlacht, 1973, Zeichnung, 215 x 341 cm

-> Palmsonntag, 2007, Mixed Media, 190 x 140 x 10 cm

-> Zwanzig Jahre Einsamkeit, 2007, Mixed Media, 190 x 140 x 10 cm.

Die Originale befinden sich in der städtischen Galerie. Eine Kopie der Hermanns-Schlacht hängt im Foyer der BadnerHalle.

Sie, lieber Herr Kiefer, und ihr guter Ruf werden untrennbar mit Rastatt verbunden bleiben. Dies ist für uns eine große Ehre.

Nun freue ich mich sehr, die Bühne freizumachen für den Laudator Professor Dr. Hans-Helmuth Gander. Es war Ihr Wunsch, sehr verehrter Herr Kiefer, dass Herr Prof. Gander heute zu Ihnen und über Sie spricht. Herr Professor Gander absolvierte ein Studium der Philosophie, Psychologie, Kunstgeschichte und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Freiburg, Saarbrücken und Köln. Nach Promotion und Habilitation im Fach Philosophie wurde er 2003 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg auf den Lehrstuhl für Philosophie mit Schwerpunkt Phänomenologie berufen und damit zugleich Direktor des traditionsreichen Husserl-Archivs. Im Rahmen zahlreicher nationaler und internationaler Forschungsgemeinschaften, als Key Note-Speaker oder Gastprofessor ist er weltweit ein gern gesehener Gast und anerkannter Wissenschaftler. Herr Professor Gander ist zudem hochschulpolitisch engagiert. Von 2010 bis 2018 wurde er für die Dauer von zwei Amtsperioden zum Dekan der Philosophischen Fakultät gewählt. Während seiner Amtszeit wurde im Dezember 2017 die Ehrendoktorwürde an Anselm Kiefer verliehen.

Sehr geehrter Herr Professor Gander, Sie haben nun im Anschluss an das folgende Musikstück das Wort.